Objekttyp: **BackMatter**

Zeitschrift: **Theologische Zeitschrift**

Band (Jahr): **31 (1975)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gabrielis Biel Collectorium circa quattuor libros Sententiarum

Auspiciis Hanns Rückert †, collaborantibus Martino Elze et Renata Steiger, ediderunt Wilfridus Werbeck et Udo Hofmann

Prologus et Liber primus. 1973. XL, 787 Seiten. Leinen DM 320.–
Libri quarti pars prima (dist. 1–14). 1975. XI, 502 Seiten. Leinen DM 240.–

Sein, kaum noch greifbares, wissenschaftlich-theologisches Hauptwerk hat Gabriel Biel (1410–1495) mit Recht als ein Collectorium bezeichnet; denn in ihm versucht er, sehr eigenständig, die verschiedenen, am Ende des Mittelalters für wesentlich gehaltenen, Lehrmeinungen der Scholastik vorzustellen. Selber der skotistisch-ockhamistischen Tradition zugehörig, hat er daneben die frühfranziskanische, die thomistische, teilweise auch die augustinische Position zu Worte kommen lassen und sich mit ihnen ernsthaft auseinandergesetzt. Sein Collectorium hat dem theologischen Unterricht in Erfurt zugrundegelegen und dadurch auch Luther die Kenntnis der scholastischen Tradition vermittelt und dessen theologische Anfänge entscheidend mitgeprägt.

Buch I der kritischen Edition dieses Werkes, das auf fünf Bände berechnet ist, enthält die theologische Prinzipienlehre sowie die Gottes- und Trinitätslehre.

Buch IV, das aus editorischen Gründen auf Buch I folgt, wird seines Umfangs wegen in zwei Teilbände aufgegliedert, dessen erster Band soeben erschienen ist. Er umfaßt die allgemeine Sakramentenlehre, die Darlegungen über Taufe, Firmung, Eucharistie und (in dist. 14) den Beginn der Bußlehre, die in Buch IV/2 fortgesetzt wird.

J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen

Oscar Cullmann
Der »johanneische« Kreis

Sein Platz im Spätjudentum, in der Jüngerschaft Jesu
und im Urchristentum – Zum Ursprung des Johannesevangeliums.

1975. XII + 111 Seiten. Kt. ca. DM 14.80

Jahrelange Beschäftigung mit dem Johannesevangelium hat den Verfasser zu neuen Einsichten in die Entstehung dieses Evangeliums geführt, die er als Einleitung zu einem noch zu schreibenden Kommentar vorlegen wollte, nun aber ihres Umfangs und der Vielseitigkeit der Aspekte wegen, auf die einzugehen war, als selbständige Veröffentlichung herausbringt. Die zahlreichen Probleme, vor die das Johannesevangelium die Forschung stellt, lassen sich nach Cullmanns Meinung am besten durch eine Untersuchung über Ursprung, Charakter und Einreihung des hinter dem Evangelisten stehenden und sein theologisches Anliegen weiterführenden »johanneischen« Kreises lösen. Anknüpfend an eigene frühere Arbeiten über die Verankerung des ältesten Christentums in einem palästinensischen Randjudentum, stellte Cullmann 1958 seine These über die Dreiecksbeziehung »Johannesevangelium – Stephanusgruppe – Samarien und heterodoxes Judentum« in ihrer damaligen Form auf, die später durch samaritanische Spezialuntersuchungen im englischsprachigen Raum eine überraschende Bestätigung erfuhr und heute wohl auch in der nicht englischsprachigen Forschung größere Beachtung finden dürfte. Unter Auswertung dieser bisher für die Lösung der übrigen johanneischen Probleme noch nicht genügend herangezogenen Untersuchungen geht Cullmann nun neue Wege und gelangt zu Ergebnissen, die – vom Selbstzeugnis des Evangeliums ausgehend – von der kirchlichen Tradition ebenso wie von den mehrheitlich vertretenen wissenschaftlichen Meinungen abweichen und sicher auch der Exegese wesentliche Anregungen geben werden.

J.C.B. Mohr (Paul Siebeck)
Tübingen